

MUSIC - Music inclusive

Ein inklusiver Musikkurs für Menschen zwischen 6 und 18 Jahren an der HMT Leipzig

Für die Vision einer inklusiven Gesellschaft, die in Deutschland ein gesellschaftliches sowie politisches Ziel darstellt und gesetzlich verankert ist, sind Veränderungen auf der individuellen, strukturell-organisationalen, systembezogenen und gesellschaftlichen Ebene notwendig (Dimai, 2012). Allen Menschen soll das Recht auf (ästhetische) Bildung und künstlerische Entfaltung ermöglicht werden (United Nations [UN], 1948).

Auch der Verband deutscher Musikschulen (VdM) vertritt die Leitidee einer inklusiven Gesellschaft, wie in der Potsdamer Erklärung 2014 festgesetzt wurde. Das Ziel einer inklusiven Musikschule ist demnach eine „Musikschule für alle“, die als Zielgruppen „Menschen mit Behinderung, Menschen mit Migrationshintergrund sowie Erwachsene und Senioren mit jeweils



vergeben, inklusionsorientierte musikalische Freizeitangebote sind in Leipzig und im Umland bisher eine Rarität. Nach einem Kennenlernnachmittag starteten die wöchentlichen Musikstunden.

Inhaltlich legt der Kurs den Fokus auf künstlerische Prozesse mit Bewegung und Klang, in denen sich die Teilnehmenden ihren Möglichkeiten entsprechend einbringen können.

spezifischen Bedürfnissen“ bis hin zu Hochbegabten in den Blick nimmt. Die Umsetzung dieser Ziele erfordert Musikpädagog*innen, die Gruppen mit sehr diversen Bedürfnissen musikalische Teilhabe ermöglichen und die keine Berührungspunkte in der musikpädagogischen Begegnung mit unterschiedlichen Lebenswelten haben. Musikhochschulen sind in der Verantwortung, Studierenden entsprechende Lehr- und Erfahrungsräume zu ermöglichen.

Diesem Auftrag folgend, hat der Fachbereich EMTP (Elementare Musik- und Tanzpädagogik) an der HMT Leipzig die Lehrpraxisangebote, die zuvor überwiegend Kinder, Jugendliche, Erwachsene und hochaltrige Menschen umfassten, erweitert und im Sommersemester 2022 einen inklusionsorientierten Musikkurs für Menschen zwischen 6 und 18 Jahren etabliert. Dieser ermöglicht Studierenden der EMTP, der Schulmusik (insbesondere des Lehramts Sonderpädagogik) und der IGP (Instrumental- und Gesangspädagogik) Lehrpraxiserfahrungen in diesem Feld. Der Kurs wurde über die Leipziger Zeitungen und Schulen öffentlich beworben. Die hohe Nachfrage am Kurs spiegelt den Bedarf an Angeboten dieser Art wider. Schnell waren die 10 Plätze

ausgefüllt. Die Unterrichtsstruktur knüpft an die Didaktik der EMTP an. Zudem wird der Unterricht von den HMT-Mitarbeiterinnen Nora-Elisabeth Leinen-Peters und Helene Niggemeier forschend begleitet. So wurde in mehreren Forschungszyklen im Sinne der Grounded-Theory-Methodologie (vgl. Strauss, 1998) ein didaktisches Modell entwickelt, welches, der Forderung nach künstlerischer Entfaltung Rechnung tragend, in besonderer Weise ästhetische und soziale Dimensionen gleichermaßen fokussiert (vgl. Leinen-Peters/Niggemeier, 2023). Die Studierenden werden hierbei partizipativ als Partner*innen in die Gestaltung und Reflexion von methodisch-didaktischen Ansätzen einbezogen.

Für das Gelingen eines solchen Kurses sind zeitliche und personelle Ressourcen besonders wichtig. So nehmen der Austausch mit Eltern oder anderen engen Bezugspersonen sowie die Vor- und Nachbereitung der Stunden und Absprachen im Lehrendenteam gerade zu Beginn viel Zeit in Anspruch. Eine Teamleitung, bestehend aus zwei Pädagog*innen, hat sich zudem als sehr günstig erwiesen, um auf spezifische Bedürfnisse der Teilnehmenden eingehen zu können und Binnendifferenzierung in gutem Maße zu ermöglichen.

Erste Absolvent*innen teilen bereits ihre Expertise in ihren Tätigkeitsfeldern. Eine Kooperation mit den hiesigen Musikschulen ist gewünscht und ein weiterer wichtiger Schritt. Zudem ist inklusive Musikpädagogik ein festes Modul im neuen Bachelor IGP/EMTP, der im Wintersemester 2023 an der HMT Leipzig gestartet ist. Im Wintersemester 2024 soll dann die Lehrpraxis um weitere inklusive Ensembles, z.B. in Kooperation mit der VILLA Leipzig: soziokulturelles Zentrum, erweitert werden.

Perspektivisch ist zudem geplant, einen weiteren Fokus auf Menschen mit Behinderungen im vokalen und instrumental- Einzelunterricht zu setzen und inklusionsorientierte Lehrpraxisfelder in diesen wichtigen Bereichen den Studierenden zu ermöglichen.

LITERATUR:

Dimai, Bettina (2012): *Innovation macht Schule. Eine Analyse aus der Perspektive der Akteur-Netzwerk Theorie*. Wiesbaden: Springer VS.

Leinen-Peters, Nora/Niggemeier, Helene (2023): *Mediopassives Musizieren: Ein Modell für elementare Gruppenimprovisation im inklusiven Kontext?!* In: KULTURELLE BILDUNG ONLINE: <https://www.kubi-online.de/artikel/mediopassives-musizieren-modell-elementare-gruppenimprovisation-inklusive-kontext> (letzter Zugriff am 18.9.2023).

Strauss, Anselm L. (1998): *Grundlagen qualitativer Sozialforschung* (2. Aufl.). München: Wilhelm Fink Verlag

United Nations [UN] (1948). *Die Allgemeine Erklärung der Menschenrechte*. Online verfügbar unter: <https://www.ohchr.org/EN/UDHR/Pages/UDHRIndex.aspx> (letzter Zugriff am 8.5.2023).

Verband deutscher Musikschulen (VdM) (2014): *Musikschule im Wandel. Inklusion als Chance*. Online verfügbar unter: https://www.musikschulen.de/medien/doks/vdm/potsdamer_erklaerung_inklusionspapier.pdf (letzter Zugriff am 25.5.2023).

Helene Niggemeier
Künstlerische Mitarbeiterin/Studiengangsleiterin EMTP
Nora Leinen-Peters
Wissenschaftliche Mitarbeiterin

Diversität in der Hochschule sichtbar machen!

Auf der Homepage kann man das Selbstverständnis der HMT nachlesen. Die Hochschule beschreibt sich hier als weltoffen, international und im Miteinander gegen Rassismus und Ausgrenzung. Nur, wie kann das in die gelebte Alltagspraxis einbezogen werden?

Als eine von 33 Hochschulen deutschlandweit wurde die HMT ausgewählt, am bundesweiten Förderprogramm der Hochschulrektorenkonferenz (HRK) teilzunehmen. Die Initiative *Vielfalt an deutschen Hochschulen* möchte dabei gezielt die Institutionen bei der Erarbeitung von individuellen Diversitätsstrategien sowie der Sichtbarmachung von Vielfalt und dem damit verbundenen institutionellen Mehrwert unterstützen. Die Erstellung eines Diversitätskonzepts ist nicht als Projekt Einzelner, sondern als Grundsatzaufgabe für die Hochschulgemeinschaft wichtig. Die Ziele sind die Etablierung der Stabsstelle Diversität und die Entwicklung eines Konzepts. Durch die Stabsstelle soll eine Verankerung struktureller Maßnahmen zum Umgang mit Diversität innerhalb der Hochschule entstehen und das Konzept die Wertschätzung von Vielfalt in den Fokus der täglichen Arbeit rücken.

Im Projektzeitraum werden der Austausch und die Vernetzung mit anderen künstlerischen Hochschulen hergestellt. Dabei zeigt der Kontakt zur Hochschule für Musik und Theater Hamburg, wie lohnenswert diese Arbeit innerhalb einer so facettenreichen Institution sein kann. Im Laufe der Zeit entstand dort eine Arbeitsgruppe, die Mitwirkende aller Statusgruppen der Hochschule vereint und wichtige Themen durch Aktionstage, Workshops und Vorträge fest in den Alltag integriert. Im vergangenen Semester fanden an der HMT ebenfalls zahlreiche Veranstaltungen in unterschiedlichen Formaten statt. Dort gab es einen intensiven Austausch, und es wurde über Sichtbarkeit, Transparenz, Verantwortungsübernahme, Zugänge und Infrastruktur diskutiert. In einem Podcast werden zudem weitere Themen besprochen. Im Sommersemester 2024 finden neue Veranstaltungen statt, zu denen alle herzlich eingeladen sind.

Laura Zöllig, Studentische Hilfskraft der Gleichstellungsbeauftragten der HMT